

Das Lebensnotwendige

17.11.2010

Buß- und Betttag

Gerechtigkeit erhöht ein Volk,

Gier erniedrigt es

Sprüche Salomos 14, (1-33) 34 (35)

Ulrike Bail

¹Die Weisheit von Frauen baut sich ein Haus; die Torheit reißt es eigenhändig ein. ²Wer aufrichtig lebt, achtet und ehrt die Ewige; wer auf verkehrten Wegen geht, nimmt sie nicht ernst. ³Im Mund von Unvernünftigen keimt die Überheblichkeit; die Lippen von Weisen behüten diese. ⁴Ohne Großvieh bleibt der Brotkorb leer, viel Ertrag schafft die Kraft eines Rindes. ⁵Wer etwas zuverlässig bezeugt, lügt nicht; wer etwas einflüstert, gibt nur falsches Zeugnis. ⁶Überhebliche suchen Weisheit – doch keine ist da; die Einsicht kommt zu Aufmerkamen spielend leicht. ⁷Geh weg von unbelehrbaren Menschen, auf deren Lippen du keine Erkenntnis findest! ⁸Weisheit von Klugen: bewusst den eigenen Weg wählen; Unvernunft von Dummen: die Treue brechen. ⁹Gewissenlose lästern über die Schuld; Aufrechte leben im Einklang. ¹⁰Das Herz kennt seinen eigenen Kummer; niemand Fremdes stört seine Freude. ¹¹Das Haus von Ungerechten wird vernichtet; das Zelt von Aufrechten wird wachsen. ¹²Manchen Menschen scheint ihr Verhalten gut zu sein, aber am Ende zeigt es sich als Weg zum Tod. ¹³Auch im Lachen kann es einem Herzen schlecht gehen, doch am Ende wird aus Freude Leid. ¹⁴Vom eigenen Verhalten zehren Menschen mit treulosem Herzen; gute Menschen werden von ihrem Verhalten satt. ¹⁵Wer unerfahren ist, schenkt allen Worten Glauben; wer klug ist, achtet auf den eigenen Weg. ¹⁶Wer weise ist, passt auf und hält sich vom Unrecht fern; wer dumm ist, sorgt sich nicht und wähnt sich in Sicherheit. ¹⁷Wer ungeduldig ist, begeht Dummheiten; wer böse Absichten hegt, ist verhasst. ¹⁸Engstirnige werden Dummheit erben; Kluge erwartet Einsicht. ¹⁹Die Bösen müssen sich vor den Guten beugen; Ungerechte müssen sich vor den Türen von Gerechten verneigen. ²⁰Die Armen werden selbst von ihren Bekannten verachtet; viele Verbündete haben die Reichen. ²¹Wer Bekannte schlecht behandelt, begeht Unrecht; wer die Verachteten unterstützt, ist glücklich zu preisen. ²²Geht nicht in die Irre, wer Böses aussät? Liebe und Treue sind bei denen, die Gutes säen. ²³Jede harte Arbeit wird Erfolg bringen; Herumreden führt lediglich ins Elend. ²⁴Die Krönung weisen Lebens ist Reichtum; die Dummheit der Engstirnigen bleibt Dummheit. ²⁵Leben rettet, wer etwas wahrheitsgemäß bezeugt; wer Lügen erzählt, begeht Verrat. ²⁶Die Ewige zu ehren und zu achten schenkt Gewissheit und Kraft und den Kindern eine sichere Zuflucht. ²⁷Die Ewige zu achten und zu ehren ist eine Quelle des Lebens und hilft, tödlichen Gefahren zu entgehen. ²⁸In der Größe eines Volkes liegt die Macht der Regierung; das Schrumpfen der Bevölkerung bedeutet den Untergang der Herrschenden. ²⁹Geduldige besitzen viel Verstand; Jähzornige ehren die Dummheit. ³⁰Ein gelassenes Herz hält den Leib lebendig; Übereifer ist wie ein Geschwür. ³¹Wer die Armen

276

Das Lebensnotwendige. Spr 14, (1-33) 34 (35), in: Gudrun Mawick / Harald Schroeter-Wittke (Hg.), Wir aber werden alle verwandelt werden (1. Kor. 15,51b). Brevier fürs Revier. Mit der Bibel durch RUHR.2010, Kamen 2009, 276-280.

unterdrückt, verspottet ihren Schöpfer; es ehrt ihre Schöpferin, wer sich um die Schutzbedürftigen kümmert. ³²Ein Unglück wirft die Ungerechten um; noch im Tod sind die Gerechten geborgen. ³³Im Herzen der Verständigen ruht die Weisheit; das Innere der Dummen wird sichtbar. ³⁴Gerechtigkeit erhöht ein Volk; der Makel einer Gesellschaft ist Rechtsbruch. ³⁵Den Regierenden gefallen kluge Untergebene; ihr Zorn trifft die niederträchtigen.

(Bibel in gerechter Sprache 2006)

Gerechtigkeit erhöht ein Volk, Gier erniedrigt es. Diese Formulierung kam mir in den Sinn, als ich begann, über den vorgeschlagenen Text für den Buß- und Betttag nachzudenken. Doch – und das war mit durchaus bewusst – lautet die zweite Vershälfte von Sprüche 14,34 in der Bibel anders. Die Luther-Revision (1984) übersetzt „aber die Sünde ist der Leute Verderben“, die Gute Nachricht-Bibel „aber Unrecht macht ihm Schande“, die Bibel in gerechter Sprache „der Makel einer Gesellschaft ist Rechtsbruch“, und die Zürcher Bibel (Revision 2007) „aber die Sünde ist die Schande der Nationen“. Die Übersetzungen unterscheiden sich voneinander fast so sehr wie meine Aktualisierung von den Übersetzungen. Wie kommt das?

Zum einen liegt das am Übersetzen selbst, denn Übersetzen heißt, einen Text in seiner Fremdheit wahrzunehmen und Worte zu suchen, um ihn in unsere Zeit über zu setzen, um ihm in unseren Worten Heimat zu geben. Auf diesem Weg verändern sich die Worte, denn es ist immer ein Hin- und Hergehen zwischen den Möglichkeiten des Verstehens und des Übersetzens in die eigene Sprache. Die Fremdheit der Texte zu durchqueren, um sie als fremde Texte ans eigene Herz wachsen zu lassen, ist eine wesentliche Aufgabe des Übersetzens der biblischen Texte. Um einen Text in einer anderen Sprache zu öffnen, ist ein genaues Wahrnehmen und ein Ernstnehmen des hebräischen Wortlauts nötig. Und genau hier beginnt das Spannende an Spr 14,34.

Das Sprichwort hat zwei Hälften. Die erste Hälfte klingt ganz einfach: „Gerechtigkeit erhöht ein Volk“. Eine eindeutige, fast formelhafte Aussage, der man beim Lesen nickend zustimmt. In der Bibel bedienen sich die Sprichwörter der sprachlichen Gestaltungsmittel hebräischer Poesie. Das bedeutet, dass sie oft aus zwei parallel gebauten Versteilen bestehen. Dabei gibt der zweite Teil entweder mit anderen Worten dasselbe wieder oder die beiden Satzhälften formulieren Gegensätze. Allerdings entspre-

chen sich die Vershälften oft nicht völlig. Hebräische Poesie sucht keine abstrakten Einzelbegriffe für die Komplexität des Lebens, sondern umkreist den Gegenstand auf verschiedene Weise, betrachtet ihn aus verschiedenen Blickwinkeln, wiederholend, variierend, Fragen eröffnend, manchmal als Spiel mit Wortklängen und Wortbedeutungen. In diese Bewegungen werden die Lesenden hineingezogen; es entsteht ein Interpretationsraum, der die Lesenden zu aktiver Mitarbeit auffordert.

In den deutschen Bibelübersetzungen ist unübersehbar klar, dass es sich bei Spr 14,34 um einen Parallelismus handelt, der mit Gegensätzen arbeitet. Die Wörter der zweiten Hälfte werden alle negativ übersetzt: Sünde, Verderben, Unrecht, Schande, Makel, Rechtsbruch. Im hebräischen Original ist das anders. Da beginnt die zweite Hälfte mit der kleinen Partikel *we*, die „und/oder“ bedeutet, also verbindende oder widersprechende Bedeutung haben kann. Dann folgt das Wort *chesed*, das mit Freundlichkeit, Güte, Huld, Zuwendung, Gnade wiedergegeben werden kann. Dieses biblische Grundwort kommt aus dem Bereich der zwischenmenschlichen Beziehungen, der Familien- und Nachbarschaftsolidarität. Grundlegend sind Gegenseitigkeit, Gemeinschaft, Beständigkeit und Verlässlichkeit. Keine rechtlichen Verpflichtungen prägen die Beziehung, jedoch bringt das Wort mehr als nur ein Gefühl zum Ausdruck. *chesed* beschreibt eine selbstverständliche gegenseitige Solidarität, die weit über Worte hinausgeht, eine Haltung und ein Tun; das Wort gehört zum Kern biblischer Ethik (Mi 6,8).

Auf *chesed* folgt ein Wort für Volk/Nation im Plural. Das Schwanken zwischen Einzahl (Volk in der ersten Hälfte) und Mehrzahl (Völker, Nationen in der zweiten Hälfte) weist darauf hin, dass es gleichzeitig um die Gemeinschaft der Völker und um das jeweils besondere Volk geht.

Das letzte hebräische Wort des Verses hat einen eindeutigen negativen Klang: *chattat*. Es bringt eine Verfehlung im Sinne des Verfehlens eines Weges ins Wort. Kommen die Lesenden bei diesem Wort an, dann stockt das Lesen und kehrt um zu jenem scheinbar so positiven Wort *chesed*. Am Ende beginnt stolpernden Schrittes ein fragendes Innehalten, bei dem klar wird, dass *chesed* hier nicht Freundlichkeit bedeutet, sondern geradezu das Gegenteil, nämlich Schande. Diese Bedeutung ist nur noch in 3.Mose 20,17 zu finden. Es gibt Worte, die gegensätzliche Bedeutung in sich bergen. Am äußersten Rand des Wortes besteht die Möglichkeit seiner Per-

version. Dies versucht Martin Buber zu verdeutlichen, indem er hier mit Unholdschaft übersetzt, während er das positive *chesed* mit Huld wiedergibt.

Interessant ist, was durch diese semantische Verwirrung geschieht. Durch das Lesen, dass zur Umkehr gezwungen wird, kommt ein Nachdenken in Gang, das zwischen den Worten Gerechtigkeit, Freundlichkeit und seiner Verkehrung sowie Sünde/Unrecht/Rechtsbruch hin und her geht. Auch das negative *chattat*/Sünde hat eine Möglichkeit umzukehren und einen Neuanfang zu wagen, da es auch eine Opferart bezeichnen kann, die kultisch Schuld verarbeitet. Erst das zweite Lesen vom Ende des Verses her liest den zweiten Versteil als negativen Gegensatz zum Ersten, behält aber dennoch das erste Lesen im Ohr. In dieser Relektüre scheint beides auf: die Verfehlung des Weges und die Möglichkeit der Umkehr.

In seiner sprachlichen Komplexität spiegelt der Vers die Komplexität der Wirklichkeit wider. Die Erfahrungswirklichkeit der Menschen ist selten eindeutig und so formulieren die Sprichwörter des Sprüchebuches nicht holzschnittartig; sie reduzieren die Wirklichkeit nicht auf einfache, überschaubare und eindeutige Gegensätze, sondern reflektieren differenziert in einer Sprache, die mit der Möglichkeit der Mehrdeutigkeit operiert. Dies aber ist kein ästhetischer Selbstzweck, da gleich das erste Wort des Verses zum Ausdruck bringt, um was es geht, nämlich um ein Zusammenleben in Gerechtigkeit, innerhalb eines Volkes und innerhalb der Völkergemeinschaft.

Was Gerechtigkeit bedeuten könnte, das buchstabiert das ganze Kapitel 14. In lose angeordneten Sprichwörtern wird über die Erkenntnis und die Gestaltung der Wirklichkeit nachgedacht. Es geht um die Weisheit, die aufrecht und aufrichtig gehen lässt, und die verkehrten Wege meidet. Es geht z.B. um bäuerliche Arbeit, die damalige wirtschaftliche Grundlage vieler Familien. Hier wird eine gerechte Balance zwischen Ackerwirtschaft und Viehzucht zur Sprache gebracht. In allen Sprüchen wird deutlich, dass Selbsterkenntnis, Erkennen und Handeln nicht voneinander zu trennen sind. In einigen Versen werden Menschentypen in kurzen Sätzen skizziert – vielleicht als Spiegel zur Selbsterkenntnis? Dann folgen Sprüche über gerechtes soziales Verhalten. Am Schluss werden Sprüche formuliert über das rechte Handeln von Herrschenden, über ihre Ausrichtung an Gerechtigkeit, und das bedeutet im Alten Testament immer ganz kon-

kret, dass die Regierenden sich für die an den Rand gedrängten Menschen einsetzen sollen.

Das 14. Kapitel des Sprüchebuches ist ein biblischer Text, der zu keinem Ende kommt. Die Sprichwörter fordern im Nachsprechen ein Nachdenken über die je eigene Wirklichkeit. Sie sind nicht unbedenklich auswendig zu lernen, sondern gerade in ihrer sprachlichen Komplexität erfordern sie die aktive Mitarbeit der Lesenden und damit eine Übersetzung in die je gegenwärtige Wirklichkeit.

Vor diesem Hintergrund und angesichts der gegenwärtigen Welt beinhaltet meine anfängliche Formulierung ein Weiterdenken des biblischen Sprichwortes: Gerechtigkeit erhöht ein Volk, Gier erniedrigt es. Gerechtigkeit als Solidarität, Freundlichkeit und gegenseitige Hilfe ist gegen die Gier nach dem schnellen Geld, dem billigen Schnäppchen, dem immer Mehr zu leben. Gerechtigkeit ist kein Luxus, sondern das Lebensnotwendige. Gerechtigkeit erhöht ein Volk, Gier erniedrigt es – weltweit.

Zum Weiterlesen

Ilse Müllner, Das hörende Herz. Weisheit in der hebräischen Bibel, Stuttgart 2006.